

Fraktion der Unabhängigen Liste (UL)

Haushaltsrede zum Haushalt 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Herdner, sehr geehrter Kleiser, meine Damen und Herren,

Zunächst danken wir Ihnen, Herr Kleiser und Ihrem Team für die Zusammenstellung des Haushalts 2021 und die Beantwortung einiger Fragen vorab. Dank auch für die Zusendung des Haushalts in pdf-Form, das hat uns gerade in der wegen Corona online stattfindenden Beratung geholfen, auf das gleiche zu schauen.

Wie meine Vorredner möchte auch ich mit Corona beginnen, denn dies überschattet auch diesen Haushalt und damit, das kann ich schon vorab sagen, unsere Positionen zum Haushaltsentwurf 2021 der Verwaltung.

Die Corona-Pandemie bringt für uns alle große Verunsicherung und Unsicherheiten. Z.B. war ich mir am Wochenende gar nicht mehr sicher, dass wir heute hier in der Festhalle zusammenkommen können. Diese Unsicherheit trifft auch für den Haushalt der Stadt Furtwangen zu.

2020 war wegen Corona aber auch für uns alle ein Jahr mit ungewöhnlichen Anforderungen und Belastungen. Der Dank der Unabhängigen Liste gilt allen vor Ort, die in diesen Coronazeiten dazu beitragen, dass das öffentliche Leben nicht ganz zum Erliegen kommt, insbesondere allen, die direkten Dienst für und am Menschen leisten und daher berufsbedingt im wahrsten Sinne des Wortes „in Kontakt treten“ müssen, sei es bei der Pflege, im Bürgerbüro, in den Schulen, Kindergärten und Geschäften. Ein großer Dank auch an alle Bediensteten der Stadt, die sich nicht ins home-Office begeben können, insbesondere den Mitarbeitern des technischen Dienstes. Ihr Dienst verdient gerade in diesen Zeiten besonderer Wertschätzung.

Nun aber zum Haushalt 2021:

In 2020 sind wir mit einem blauen Auge davongekommen: Denn den Einbruch der Gewerbesteuern durch Corona hat der Bund im Jahre 2020 noch ausgeglichen, das waren 2 Mio. €. Ja, mit Unterstützung von Land und Bund konnten wir am Ende des Jahres 2020 sogar die Digitalisierung in den Schulen etwas voranbringen, indem u.a. sogenannte mobile Endgeräte angeschafft wurden. Dies hilft Lehrern und den Schülern, deren Computerausstattung zuhause nicht ausreicht, bei „Hybridunterricht“ oder bei „Schule von daheim“ etwas, die schwierige Lehr- und Lernsituation zu verbessern. Besonders betroffen sind leider v.a. diejenigen Schüler, die eh geringere Bildungschancen und entsprechende Nachteile in

ihrer schulischen und späteren beruflichen Laufbahn haben. Insofern Dank auch an die Programme des Landes und des Bundes, hier den klammern Kommunen diese Erstinvestitionslast zu nehmen. Beim Wort „Erstinvestition“ wird dann aber auch klar, dass da in einigen Jahren auch schon „Ersatzbedarf“ entsteht, der in der mittelfristigen Finanzplanung so wie wir es zumindest gesehen haben nicht eingeplant ist.

Die Haushaltsplanung 2021 erfolgt unter großer Unsicherheit, wie die Einnahmen sein werden. Wir wissen nicht, wie unsere Unternehmen aus der Corona-Krise kommen und was wir daher wirklich an Gewerbesteuer einnehmen. Der Ansatz ist 7 Mio € für 2021, das ist genau der gleiche Ansatz, den wir Ende 2019, als wir noch nicht ahnten, wie dramatisch sich Corona weltweit ausbreiten und auswirken wird, für das Jahr 2020 eingeplant hatten.

Nur auf Grund der Coronasondersituation ist es für die UL in 2021 richtig und konsequent, die in den letzten Jahren aufgebauten Rücklagen im Haushalt zum Ausgleich des von der Verwaltung für 2021 vorgelegten negativen Ergebnisses einzusetzen. Wir meinen, dass das nächste Jahr wegen Corona kein „Supersparjahr“ sein kann, Aber natürlich müssen wir nachhaltig wirtschaften und nur sinnvoll investieren. Investitionen in Krisen müssen ganz besonders nachhaltig sein

Auch wenn wir kein Supersparjahr wünschen: wir als Gemeinderat müssen bei den Sach- und Dienstleistungen Vorgaben machen, die verhindern, dass unsere Löcher auch ohne Corona immer größer werden: letztes Jahr war das Ergebnis im Haushalt noch Minus 700 T€, vorgelegt wird uns von der Verwaltung ein Negativergebnis für 2021 von 1,7 Mio €. Und nochmal: das ist das Haushaltsergebnis, bei dem wir eigentlich ein positives Ergebnis zur Finanzierung der Investitionen erwirtschaften sollten! Diesen Trend müssen wir gemeinsam brechen. Von daher müssen wir –unabhängig von Corona-. Regeln aufstellen: für uns ist eine sinnvolle Regel, dass unsere Aufwendungen im Bereich Sach- und Dienstleistungen maximal inflationsbedingt steigen dürfen (nicht berücksichtigt ist dabei, dass unsere Einwohnerzahl leider noch immer sinkt), aber keinesfalls überproportional bei einer solchen Ergebnislage. Daher ist auch unsere erste Forderung zu Sach- und Dienstleistungen, dass diese (Sammelposition 14 auf S. 24) als Planungsvorgabe grundsätzlich nur inflationsbedingt steigen dürfen. Das bedeutet für den Haushalt 2021 bei einer prognostizierten Inflationsrate von 1,4 % für 2021 eine Obergrenze von 4.251 Mio € Position (Steigerung gegenüber Planansatz in 2020 um 1.4 %, also +59 T€). Die Verwaltung soll in eigener Verantwortung Vorschläge zum Einsparen von 309 T€ gegenüber dem aktuellen Haushaltsvorschlag der Verwaltung machen.

Es ist unsere Verantwortung als Gemeinderat, Leitplanken bei den Ausgaben zu setzen. Wenn wir dies nicht tun, dann werden wir entweder irgendwann handlungsunfähig oder es wird uns nichts anderes übrigbleiben als die einzigen Steuern, die wir festlegen können, zu erhöhen. Das sind die Hebesätze für die Grundsteuer und Gewerbesteuer. Wie gesagt, das ist nicht das Thema für 2021, aber das droht, wenn die Ausgaben weiter überproportional wachsen. Ich denke, das will in diesem Gremium ernsthaft niemand. Dieses Gremium hat die Pflicht mit diesen Zahlen umzugehen und daraus Trends und Schlussfolgerungen abzulesen .

Bei den Investitionen unterscheiden wir als UL zwischen nachhaltigen und nicht nachhaltigen: die nachhaltigen Investitionen sind für uns die, die für künftige Generationen besser Bedingungen schaffen. Für solche Investitionen halten auch wir eine Kreditaufnahme, die ja letztlich die Handlungsfähigkeit zukünftiger Generationen einengt, gerechtfertigt. Ein Beispiel für solche nachhaltigen Investitionen ist für uns die Sanierung des OHG, was diesmal 60 % der Investitionssumme von 8.5 Mio € ausmacht. Diese sollte für uns die wesentliche Investition der Stadt sein. Dies ist für 2021 deutlich besser gelungen als in den Vorjahren. Dazu gehören in 2021 aber auch z.B. die Drehleiter, oder der Radweg nach Rohrbach, aber auch der Erwerb von Immobilien, hinter denen ja dann ein Wert steht. Dazu gehört für uns auch der Breitbandausbau, dessen Investitionsanteil allerdings im Eigenbetrieb Breitband steht und nicht im vorliegenden Haushalt der Stadt.

Nicht dazu gehören für uns aber Maßnahmen, die z.B. die Schäden nicht erfolgter Wartung, wie bei den meisten Straßensanierungen, oder in Gütern mit kurzfristiger Lebens- und Nutzungsdauer, also kurzer Abschreibungszeit, das sind z.B. digitale Endgeräte, gehen. Diese müssen wir eigentlich zwingend aus einem positiven Ergebnis finanzieren können. Bezogen auf den Haushalt 2021 rechnen wir dazu rund 1 Mio €. In dieser Betrachtung beträgt das negatives „Delta“ im Gesamthaushalt dann schon 2,7 Mio € in 2021. Daher gilt für die UL: Wo Bedarf nicht hinreichend geklärt ist, die Planung nicht abgeschlossen ist bzw. nicht sinnvoll abgeschlossen werden kann, sollten wir die Maßnahmen schieben, bis Klarheit hergestellt ist. Dies betrifft im Bereich Straßen den Dreifaltigkeitsweg (Kopplung mit Wasser und Abwasser), die Ilbenstrasse (Bedarf) und v.a. die Allmendstrasse.

Zur Allmendstraße einige Bemerkungen: Dass die Fahrbahn in keinem guten Zustand ist, haben wir seit Jahren angemahnt und gebeten, Risse zu flicken, auch auf die Anschlüsse zu den Gullis und Abläufen haben wir hingewiesen. Letztere sind nun noch vor dem Winter gemacht worden, dafür schon mal Dank. Herr Wiehl hat im Technischen Ausschuss

ein Video gezeigt, bei dem die tollen Fähigkeiten unseres Patchers in der Straßensanierung dargestellt wurden. Nicht nur Risse, sondern sogar Löcher sind mit diesem modernen Fahrzeug machbar. Das freut uns und wollen wir natürlich auch gerne auf und in der Straße sehen. Nun aber: Warum beantragen wir eine Reduzierung des Haushaltsansatzes zur Sanierung der Allmendstraße um 341 T€? Insgesamt soll uns die Sanierung der Allmendstraße und auf dem Moos ja nach einer ersten Schätzung des Planungsbüros 3.5 Mio € Kosten, dazu noch 2 Mio. € für Kanäle und Wasserversorgung. Hier müssen wir, Herr Bürgermeister Herdner, trotz vorweihnachtlicher Stimmung klar feststellen, dass die Planung der Allmendstraße von Anfang an, sagen wir es vorweihnachtlich: nicht unter einem „guten Stern“ gestanden hat: angefangen, dass die Vergabe der 1. Planungsphase ohne die erforderliche Beschlussfassung des Gemeinderats erfolgte (für die Sanierung Allmendstrasse in Höhe von ca. 88.170 und für den Planungsauftrag Brücke auf dem Moos in Höhe von 63679 € .) Es läuft auch noch die Versuchsphase zur zukünftigen Verkehrsführung durch die Wilhelmstraße (Stichwort: Einbahnstraßenregelung für LKW und deren Richtung). Das Ergebnis hat natürlich gravierende Auswirkungen auf die Allmendstraße, über die ja dann die LKW in die eine oder die andere Richtung abgeführt werden müssen. Wir meinen aber, dass auch noch etwas ganz Anderes bisher weder bedacht noch im Gemeinderat beraten wurde: Wie sorgen wir dafür, dass die Sanierung dieser zentralen Straße für Furtwangen zukunftsfähig gemacht wird und wir nicht den Planungsstand der jetzigen Straße einfach kopieren? Was meinen wir damit? Wir sollten heute bedenken, wie sich Mobilität auch in Furtwangen in den nächsten Jahrzehnten entwickelt, welche Art von Fahrzeugen sich wie durch die Stadt bewegen, ja und wie und mit welcher Art von Fahrzeugen sich Menschen auch in Furtwangen bewegen wollen. Wir meinen: bei der Sanierung der Allmendstraße muss bedacht werden, wie sich auch andere Verkehrsteilnehmer –also FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen –sicher und schnell durch die Innenstadt bewegen können. Dabei sollten wir auch das beachten: moderne Assistenzsysteme mit Fahrbahnerkennung können genauer lenken– und übrigens viel weiter nach rechts- als wir es können. Bei der heutigen Planung wird die Fahrbahnbreite an der Breite der breitesten Fahrzeuge (LKW, 2,55 m) und dem sogenannten Bewegungsspielraum bemessen, der gebraucht wird, um Lenk- und Fahrungenauigkeiten auszugleichen. Dieser ist derzeit abhängig von der Verkehrsgeschwindigkeit, Verkehrsbelastung und der Verkehrszusammensetzung. Unser Planungsbüro hat dazu einen Schnitt vorgestellt, bei dem dieser Spielraum 140 cm breit ist. Brauchen wir denn tatsächlich noch in 20 Jahren, wo bereits heute mit modernen Assistenzsystemen ausgestattete Fahrzeuge mit viel weniger auskommen? Und könnten wir nicht zumindest andedenken, solange diese Technik noch nicht in allen Fahrzeugen verbaut ist,

einfach durch Rücknehmen der Geschwindigkeit auch den Bewegungsspielraum zu reduzieren? Warum fragen wir uns das? Ganz einfach: eine geringere Straßenbreite reduziert nicht nur die Kosten, sondern schafft uns ganz andere Möglichkeiten. So könnten wir den derzeit mit 1,5 m geplanten Bürgersteig z.B. um 50 cm verbreitern und einen gemeinsamen Fuß- und Radweg schaffen, zumindest in einem sehr kurzen Abschnitt der Allmendstraße, bis wir den Radverkehr z.B. über den Hasenwegele oder über den derzeitigen Trampelpfad zwischen Siedle und ehemaligem Horraygebäude Richtung Baumannstraße ableiten könnten. Was erreichen wir damit? Mit der Baumannstrasse haben wir eine auch für Fahrradfahrer*innen sicher nutzbare „Achse“ in der Innenstadt von Furtwangen, die wir damit Richtung Schönenbach anbinden. Sicher gibt es noch andere Anbindungsmöglichkeiten. Von daher meinen wir, dass es derzeit keinen Sinn macht, die Allmendstraße anzufangen, ohne dass über die bisherige Planung endlich im Gemeinderat beraten wird. Wir haben daher–mit Sperrvermerk- einen Mehraufwand für die Überplanung im genannten langfristigen Sinne im Investitionshaushalt vorgesehen. Grundsätzlich halten wir die Maßnahmen auf dem Moos derzeit nicht für dringlich und fordern Streichung in der mittelfristigen Finanzplanung.

Im Bereich der Investitionen haben wir noch weitere Änderungsvorschläge, sowohl Streichungen wie Mehrausgaben gegenüber dem Verwaltungsentwurf. In Summe ergeben unsere Forderungen und Vorschläge aber eine Reduktion von knapp 460 T€ und damit eine deutliche Entlastung im Bezug auf die erwähnte 1 Mio €, die wir eigentlich aus einem positiven Haushaltsergebnis finanzieren sollten.

Wie geht es nach Corona weiter?

Was die UL in 2021 mitträgt, nämlich ein stark negatives Haushaltsergebnis im Verwaltungshaushalt, kann nicht zum Regelfall werden. Insofern ist für uns das Thema „Strukturelles Defizit“ leider nicht erledigt, sondern eine Aufgabe, die wir mit voller Kraft für 2022 ff aufnehmen müssen: Wir brauchen finanzielle Spielräume, um Furtwangen zukunftsfähig zu halten und zu machen.

Zum Schluss: Leben in Furtwangen

Die vielen Vereine, die Bürgerstiftung, der Bürgerbus, das Guckloch-Kino oder das Bregtalbad: Ehrenamtliches Engagement macht Furtwangen lebens- und liebenswert. Diese Vielfalt stützen wir. Daher wollen wir die Zuschüsse für Vereine auch im schwierigen Haushaltsjahr 2021 nicht reduzieren. Mit Bänken an wichtigen Haltestellen des Bürgerbusses wollen wir dessen Nutzung gerade für ältere Mitmenschen einfacher machen.

Wir alle warten auf gemeinsamen Sport, Treffen, Konzerte, kulturelle und politische Veranstaltungen. Dank des hohen bürgerschaftlichen Engagements in Furtwangen braucht uns darum aber in der Zeit nach Corona auch nicht bange zu sein!

